

## *Leiden am unfreiwilligen Zölibat*



Starre, Verhärtungen und Lähmungen sind seit langer Zeit bekannte Symptome.

**BARBARA STELZER**

Dass ein unfreiwilliges Leben in sexueller Enthaltsamkeit krank machen kann, beschreibt schon Homöopathiebegründer Hahnemann vor mehr als 200 Jahren. Zur großen Schar von Homöopathiepateinten zählen von Anfang an auch Geistliche, Nonnen und Verwitwete. Sie zeigten und zeigen auffallend oft Zustände von Verhärtungen und Lähmungen auf allen Ebenen.

**Das bewährteste homöopathische**

Heilmittel für „Beschwerden durch zölibatäres Leben“ ist Conium maculatum, der gefleckte Schierling. Wie sieht das Conium-Bild aus? Im Körper finden sich oft steinharte Drüsen und Tumore. Conium ist als großes Krebsmittel bekannt, Prostata und Brust sind am häufigsten betroffen. Charakteristisch sind auch starker Schwindel, unsicherer Gang und Taubheitsgefühle.

Verhärtungs- und Lähmungstendenzen sind auch im Gemütsbereich sichtbar, oft lang vor dem Auftreten körperlicher Krankheiten. Starr, freudlos, menschen-scheu, misstrauisch – so wird ein Mensch im Conium-Zustand von seiner Umgebung erlebt. Er selbst fühlt sich verzagt, niedergeschlagen, schuldbeladen,

unzufrieden mit sich und der Welt und sehr dumpf im Kopf. Geistige Arbeit wird immer mühsamer.

Das rigide Festhalten an alten Gewohnheiten und die erzwungene Unterdrückung der sexuellen Energie können in krankmachende Enge führen, wie das Bild von Conium zeigt. In homöopathischer Dosis kann das lähmende Gift des Schierlings, das man einst Sokrates verabreichte, Erstarrtes auflösen und damit neue Lebendigkeit, ungeahnte schöpferische Kräfte und Liebe freisetzen. Dies ist ein Genesungsweg, der vielen Menschen neue Perspektiven schenken kann.

Die Autorin ist Homöopathin im benachbarten Bayern.